



## „Endlich wieder einen Raum für mich allein“

Marcel ist ein gut gelaunter Typ: breites Lächeln, Zuversicht im Blick. Erstaunlich, wenn man seine Füße anschaut. Sie stecken in schweren orthopädischen Schuhen. Nach einem Arbeitsunfall musste er acht Operationen durchstehen und hat seitdem permanent Schmerzen. Im Alltag nutzt der 53-jährige Hinz&Küntzler deshalb häufig einen Rollstuhl. Über das neue WG-Zimmer freut er sich riesig. „Unglaublich, ich kann gar nichts sagen. Und mein Deutsch ist auch nicht gut genug.“

Marcel stammt aus Rumänien, war aber seit 20 Jahren nicht mehr dort. In Hamburg lebte er in der städtischen Notunterkunft Pik As und in einem Wohnheim. Zu Hinz&Kunzt kam er im Dezember 2020. Sozialarbeiter Jonas Gengnagel schlug ihm das Wohnen im WG-Zimmer vor. Marcel ist begeistert. „Das ist unglaublich. Endlich wieder ein Raum für mich allein.“ Dort kann er sich in Ruhe auf seine Deutschprüfung vorbereiten, Filme schauen und mit den anderen das WG-Leben genießen. Was ihm noch fehlt? „Blumen im Zimmer.“ ●

## „Ich wurde so lebensmüde“

Marcos Sohn starb, als er erst wenige Monate alt war. Der Kleine war schwerstbehindert, seine letzten Tage verbrachte er im Hospiz. Das war vor zehn Jahren. „Ich wurde so müde, lebensmüde“, erzählt der Hinz&Kunzt-Verkäufer. „Es ging mit mir bergab: Drogen und Alkohol.“ Trotzdem arbeitet Marco viel, im Lager und als Produktionshelfer. Er will seinen Kummer wegarbeiten. „Irgendwann konnte ich nicht mehr.“ Er verlässt Lübeck Richtung Hamburg, wo der 45-Jährige geboren wurde. „Ich ging zu Fuß, den Elbe-Lübeck-Kanal entlang, mehrere Tage lang. Ich hatte kein Geld und wollte nicht schwarzfahren.“

In Hamburg wird es nicht besser: Wegen schwerer Depressionen in Verbindung mit Alkohol und Drogen landet Marco als Notfall im UKE, dann in einer Unterkunft in Burgwedel. „Wir waren zu zweit im Zimmer. Das war nicht gut. Ich bin wieder abgestürzt, ich habe mich gehen lassen.“ Marco pendelt zwischen Psychiatrie und Platte. 2018 ist er wieder auf der Straße, macht Platte in Mümmelmannsberg. Aber er trifft eine Entscheidung: Schluss mit Drogen. „Seitdem bin ich clean. Ich gehe aber ganz offen mit meiner Vergangenheit um.“

Ein Hinz&Küntzler empfiehlt ihm den Verkauf des Magazins. „Das gefiel mir besser als Schnorren“, sagt Marco. So lernt er Hinz&Kunzt-Sozialarbeiter Jonas Gengnagel kennen. Der bringt ihn zunächst im Hotel unter, anschließend in einem Monteurszimmer in Farmsen. „Als Jonas mich fragte, ob ich in eine WG ziehen mag, war ich gleich begeistert. Alleine wohnen möchte ich nicht so gern.“

Zwei Nächte hat er nun im eigenen Zimmer geschlafen. Glücklich lächelt er unter seiner Mütze hervor. „Ich bin überwältigt von der Wohnung“, sagt Marco. „Das Bett ist richtig toll, ich habe einen Fernseher und ein eigenes Bad. Das heißt, ich kann mich in Ruhe fertig machen.“ ●



### Gemachte Betten

24 Menschen finden im neuen Hinz&Kunzt-Haus in Wohngemeinschaften ein Zuhause, auch eine Familienwohnung gehört dazu. Für einige der neuen Mieter:innen hatte Hinz&Kunzt zuvor Monteurszimmer in Farmsen angemietet, um sie von der Straße zu holen. Bewusst wurden die Wohnungen aufwendig gestaltet und liebevoll möbliert. Das Ziel: Menschen, die Jahre in Obdachlosigkeit, auf dem Sofa bei Bekannten oder in Unterkünften verbracht haben, mit einem „gemachten Bett“ zu empfangen. Alle Bewohner:innen haben ein eigenes Zimmer, Küche und Wohnzimmer teilen sich die WGs. Ausgesucht wurden sie vom Hinz&Kunzt-Sozialarbeiter:innen-Team, die Mietverträge sind unbefristet.